

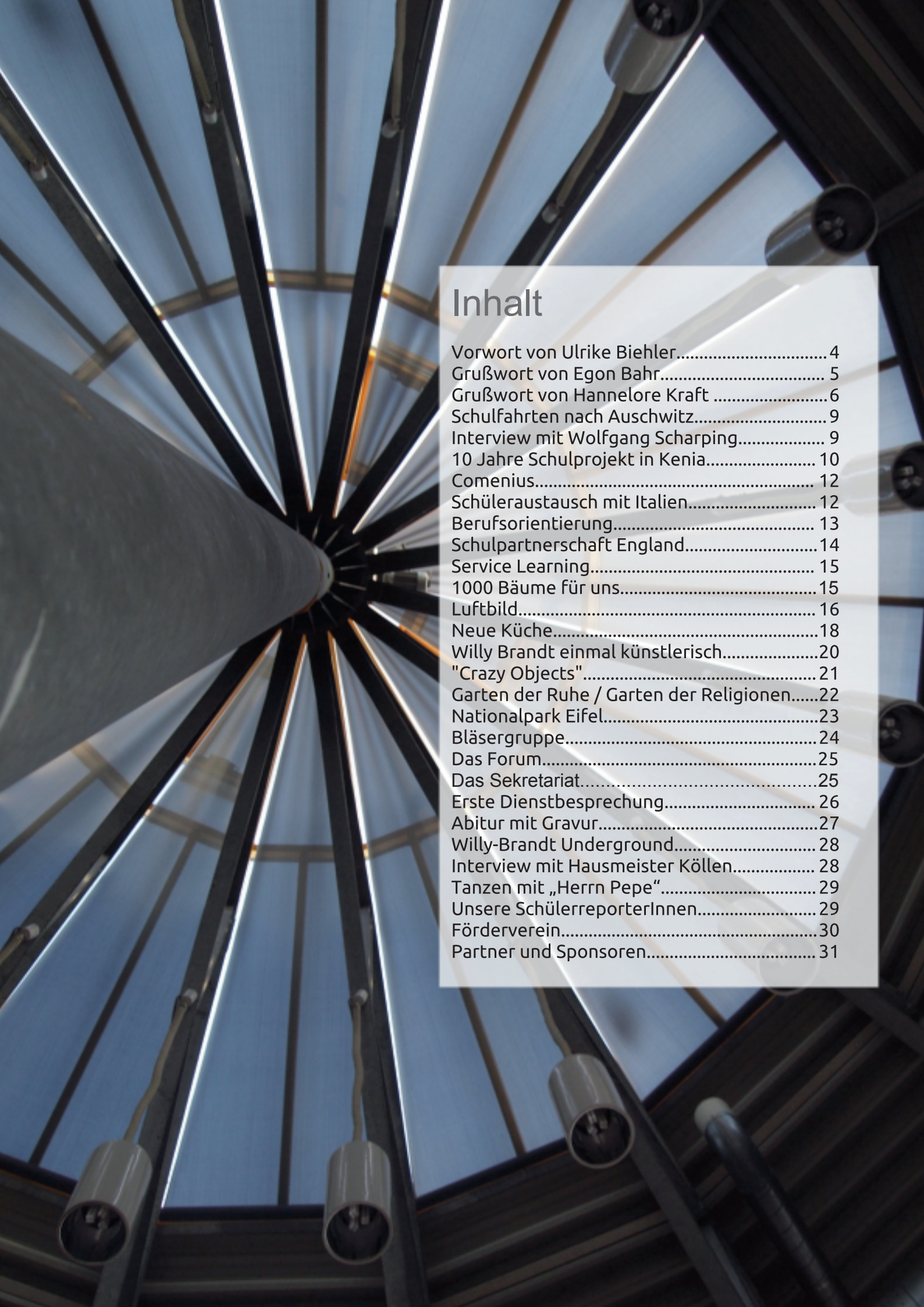
20 Jahre Willy-Brandt-Gesamtschule



Impressum
ViSdP: Kommissarische Schulleiterin Ulrike Biehler
Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen
Bruchhöhe 27
50170 Kerpen

2012

Schutzgebühr 2€



Inhalt

Vorwort von Ulrike Biehler.....	4
Grußwort von Egon Bahr.....	5
Grußwort von Hannelore Kraft	6
Schulfahrten nach Auschwitz.....	9
Interview mit Wolfgang Scharping.....	9
10 Jahre Schulprojekt in Kenia.....	10
Comenius.....	12
Schüleraustausch mit Italien.....	12
Berufsorientierung.....	13
Schulpartnerschaft England.....	14
Service Learning.....	15
1000 Bäume für uns.....	15
Luftbild.....	16
Neue Küche.....	18
Willy Brandt einmal künstlerisch.....	20
"Crazy Objects"	21
Garten der Ruhe / Garten der Religionen.....	22
Nationalpark Eifel.....	23
Bläsergruppe.....	24
Das Forum.....	25
Das Sekretariat.....	25
Erste Dienstbesprechung.....	26
Abitur mit Gravur.....	27
Willy-Brandt Underground.....	28
Interview mit Hausmeister Köllen.....	28
Tanzen mit „Herrn Pepe“	29
Unsere SchülerreporterInnen.....	29
Förderverein.....	30
Partner und Sponsoren.....	31

Vorwort



Gesamtschulen sind heute eine anerkannte Alternative zum gegliederten Schulsystem. Sie verstehen sich als „Haus des Lernens“, in dem alle Schüler/innen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten Chancengleichheit und individuelle Förderung erfahren. In diesem Jahr wird unsere Gesamtschule 20 Jahre alt. Mit Stolz und Dankbarkeit blicken wir auf unser „Haus des Lernens“, auf unsere erfolgreiche Arbeit und die vielfältige Anerkennung, die uns immer wieder von Schüler/innen und Eltern ausgesprochen wird. Dieses Fest ist Anlass genug, zurückzublicken zu den Anfängen.

1992 bezog die 6zügige Willy-Brandt-Gesamtschule mit 180 Schüler/innen und einem Team von 12 Lehrer/innen die Räumlichkeiten im Schulzentrum Horrem-Sindorf. Die erste Lehrerkonferenz fand im Frühjahr 1992 im Rathaus der Stadt Kerpen statt. Klassen- und Fachleitungen, Betreuung von Sammlungen und weitere Ämter wurden auf 12 Kolleg/innen verteilt. Im strömenden Regen pflanzte das junge Kollegium zusammen mit Vertretern der Stadt auf dem Schulgelände einen Ginkgobaum als Symbol für Wachstum, Kraft und Konzentration. Vieles hat sich seitdem in Abhängigkeit von gesellschaftlichen und schulpolitischen Gegebenheiten verändert.

Im 1994/1995 realisierten Neubau, heute erkennbar an den gelben Fenster- und Türrahmen, entstanden neue Klassen- und Fachräume, um die neuen Jahrgänge unterzubringen. Eine Mensa und weitere Ganztagsräume wurden eingerichtet. Die Bibliothek konnte ihre jetzigen Räumlichkeiten beziehen. Ehemalige Klassenräume im alten (roten) Gebäudeteil wurden zur heutigen Verwaltung umgebaut. Die beiden Innenhöfe wurden ab 2010 entsprechend eines Preis gekrönten Konzeptes zu Gärten der Religionen und Ruhe umgestaltet. Mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 wurde Englisch zum bilingualen Schwerpunkt. Kooperationen mit der Raiffeisenbank Frechen-Hürth e.G., dem Ausbildungszentrum der Bauindustrie NRW e.V. Kerpen und dem Distributionslager der Kaufhof AG Frechen wurden besiegelt und Schulaufbau- und Kooperationsprojekte, z.B. mit dem Nationalpark Eifel, wurden ins Leben gerufen. Im Bereich der Berufsorientierung schlossen sich Kooperationen mit der Barmer Ersatzkasse, der Debeka, der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Postbank an. Wettbewerbe wurden gewonnen und u.a. mit einer neuen Schulküche belohnt.

Diese Veränderungen aus der bewegten Zeit unserer Schule sind exemplarisch genannt. Sie haben unsere Schule lebendig gehalten und wären nicht möglich gewesen, wenn nicht eines über 20 Jahre gleich geblieben wäre: Interesse, Motivation und Engagement des Kollegiums für „ihr Haus des Lernens“ und die darin lebenden Schülerinnen und Schüler.

Auch wenn der Ginkgobaum heute nicht mehr erhalten ist, so ist die mit ihm symbolisch gepflanzte Kraft bis heute spürbar. So werden wir auch in den nächsten 20 Jahren mit Engagement und Zuversicht ein Schulleben gestalten, das junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt und sie optimal auf ihr Berufsleben und das Zusammenleben in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft vorbereitet. Wir werden Perspektiven für die Zukunft entwerfen und diese mit Elan und Nachhaltigkeit umsetzen, damit wir auch weiterhin im Stadtgebiet Kerpen eine überzeugende und anerkannte Alternative zum gegliederten Schulsystem bleiben.

Prof. Dr. h.c. Egon Bahr

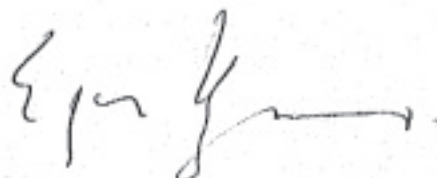
Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen
Bruchhöhe 27

50170 Kerpen

Berlin, 08. Februar 2012

Beitrag zur Festschrift

Die Gesamtschule Kerpen trägt den Namen Willy Brandt. Das ist eine Auszeichnung. Sie ist mit dem Bewusstsein verbunden: Ohne die mutige Politik des Bundeskanzlers Willy Brandt wäre das Glück der friedlichen Vereinigung unseres Landes nicht denkbar gewesen."

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Egon Bahr', with a stylized, flowing script.

Grußwort



Die Ministerpräsidentin
des Landes Nordrhein-Westfalen



Als Willy Brandt im Oktober 1992 starb, also im „Geburtsjahr“ Ihrer Schule, war ich zwar politisch interessiert, aber kein Mitglied seiner Partei und auch nicht politisch aktiv. Ich habe damals als Unternehmensberaterin und Projektleiterin gearbeitet und hatte dann als Mutter alle Hände voll zu tun.

Von meinen Eltern und in der Schule hatte ich eine Menge über Willy Brandt gehört und in Zeitungen und Magazinen viel über ihn gelesen. Und über ihn war immer viel zu lesen, denn sein Wort hatte zeitlebens Gewicht, auch ohne Ämter. Von den beiden wichtigsten – Bundeskanzler und SPD-Vorsitzender – war er zurück getreten: 1974 als Bundeskanzler nach der Guillaume-Affäre, weil er sich von niemandem erpressen lassen wollte, und 1987 hat er nicht wieder für den Parteivorsitz kandidiert, weil er ahnte und zu spüren bekam, dass die Zeit dafür reif war. Brandt wusste natürlich, wie wichtig politische Macht ist, wenn man etwas verändern will, aber er hat eben nicht um jeden Preis an seinen Ämtern geklebt. Er brauchte sie nicht, um eine moralische Autorität mit großem politischem Einfluss zu bleiben. Das hat mir immer imponiert.

Mein Eindruck war, dass er durch seine starke Persönlichkeit und Überzeugungskraft viel dazu beigetragen hatte, dass Deutschland demokratischer und moderner, irgendwie gelassener, ja, „lockerer“ und lebenslustiger geworden war. „Mehr Demokratie wagen“ – das war so ein Schlüsselsatz aus seiner ersten Regierungserklärung als Bundeskanzler. Das war 1969. Hinter Brandt lag eine Jugend, die sehr früh von Politik bestimmt war, und Jahre, die er als Widerstandskämpfer gegen die Nazis im norwegischen Exil hatte verbringen müssen. Dafür wurde er lange Zeit von „anständigen Deutschen“ – bis heute unglaublich! – als „Vaterlandsverräter“ diffamiert und gedemütigt. Mich hat dabei besonders abgestoßen, dass es oft dieselben waren, die den Nazis hinterhergelaufen waren oder noch Schlimmeres gemacht hatten. Und beeindruckt hat mich bei Brandt schon früh, dass er seinen Überzeugungen und Idealen auch unter Lebensgefahr treu geblieben ist. Seine eigene Geschichte und seine daran gewachsene Persönlichkeit haben, glaube ich, besonders auf junge Menschen eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Er selber hatte ja die schrecklichsten Jahre der deutschen Geschichte selber miterlebt. Nur hatte er die richtigen Schlüsse daraus gezogen. „Wir wollen ein Volk der guten Nachbarn sein“ – auch das war so ein Satz von Willy Brandt, der mehr aussagt als tausende Programme und Erklärungen. Und man konnte ihm glauben, weil auch Willy Brandt zu den Opfern eines größtenwahnsinnigen Nationalismus gehörte, der Europa und die halbe Welt zwei Mal in einem halben Jahrhundert in einen Vernichtungskrieg gestürzt hatte. Bestimmt kennen Sie das berühmte Bild des knienden deutschen Bundeskanzlers vor dem Mahnmal für die Opfer des Warschauer Ghettos. Willy Brandt verneigte sich vor den Opfern, vor Polen, dem Land,

in dem die Deutschen besonders grausam gewütet hatten – denken Sie nur an Auschwitz – und er nahm zugleich die Schuld jener Menschen, die seine schlimmsten Feinde waren, auf seine Schultern. In dieser Geste allein steckte für mich so viel Menschlichkeit und Würde, Demut und Ehrlichkeit! Ein Jahr später bekam Willy Brandt den Friedensnobelpreis. Am Schluss seiner Dankesrede sagte er: „Mir ist nicht nach dem lauten Appell zumute. Es ist leicht, von anderen Maß, Vernunft, Bescheidenheit zu fordern. Aber diese Bitte kommt mir aus dem Herzen: Alle, die Macht haben, Krieg zu führen, möchten der Vernunft mächtig sein und Frieden halten.“ Bis heute haben wir allen Grund, diesen Satz sehr Ernst zu nehmen.

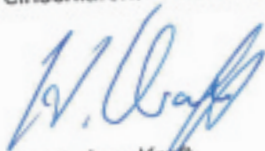
Bei Willy Brandt passten Reden und Handeln zusammen. Er hatte eine klare Sprache, er sagte, was er meinte und er tat, was er sagte – meistens jedenfalls. Man sollte nicht übersehen, dass auch er seine Fehler und allzu menschlichen Schwächen hatte. Er selber hat sie nicht geleugnet und sie waren bekannt. Und er litt für alle sichtbar unter den hohen Erwartungen, die auf ihn gerichtet waren. Seine Weggefährten berichteten – und es gibt viele Bücher und Dokumentationen darüber –, dass er an diesen hohen moralischen Ansprüchen zerbrochen wäre. Vorbild sein zu sollen, das war für ihn eine schwere Last. Er selber sah sich wohl nicht als Vorbild. Und vielleicht ist genau das ebenso für die Politiker wie für Bürgerinnen und Bürger heute eine wichtige Erkenntnis aus dem Leben Willy Brandts: Politiker sind, so einfach das klingt, auch nur Menschen, nicht besser und nicht schlechter als alle anderen. Und wenn Sie jetzt sagen: Wenn das so ist, dann sollen sie sich in den Medien auch nicht zu Stars oder Vorbildern hochstilisieren lassen, dann gebe ich Ihnen Recht. Das endet nur mit Enttäuschungen und noch mehr Politikverdrossenheit. Auf der anderen Seite aber verlangen nicht nur die Medien, sondern auch viele Menschen nach solchen Stars, die im Idealfall nicht nur gut aussehen, jung oder jung geblieben sind, die alles wissen, möglichst unfehlbar sind und auf jeden Fall besser als sie selber. Und die Erwartungen wachsen immer weiter. Umso größer werden die Enttäuschungen, wenn ein solcher Star verglüht, und das kann bekanntlich sehr schnell gehen. Politiker taugen nicht zu Stars. Sie dürfen sich allerdings nicht zu Idolen stylen lassen. Diesen Druck hält niemand auf Dauer aus.

Politik hat, wenn man sie ernsthaft betreibt, nichts oder nur sehr wenig mit Glamour zu tun. Es muss immer darum gehen, die bestmöglichen Lösungen für die Probleme eines Landes zu finden, auch über Parteigrenzen hinweg. Am Ende zählt nicht die Pole Position in Umfragen, sondern das, was möglichst vielen Menschen nutzt. Das klingt nüchtern, aber das ist schon sehr viel. Ich kenne viele Frauen und Männer, die sich politisch engagieren – und die allermeisten sind eben keine Berufspolitiker! –, weil sie Überzeugungen haben und weil sie selber die Welt ein bisschen besser machen möchten. Darüber mögen manche lachen und solche Leute naiv nennen. Für mich sind sie Idealisten mit Bodenhaftung. Wie hatte Willy

Brandt das vor fast 50 Jahren formuliert? „Politik soll sich zum Teufel scheren, wenn sie nicht dazu da ist, den Menschen das Leben leichter statt schwerer zu machen.“ Darum geht es. Das Leben der Menschen leichter machen, das ist schwer genug, und da müssen viele mithelfen. Über 20 Millionen Menschen in Deutschland helfen mit, indem sie sich ehrenamtlich engagieren. Wer sich politisch engagieren will – und ich meine damit nicht „parteipolitisch“, sondern über Bürgerbegehren vor Ort – kann das in Nordrhein-Westfalen seit einiger Zeit leichter und vor allem erfolgreicher als früher tun. „Mehr Demokratie wagen“ – das gilt bis heute!

Ich kann Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, nur dazu ermutigen: Warten Sie nicht auf Vorbilder, folgen Sie niemandem blind und warten Sie schon gar nicht auf andere, die für Sie die Sache in die Hand nehmen. Seien Sie Mitspieler, nicht Zuschauer. Lassen Sie sich nicht abschrecken von manchen Schauspielen auf der „großen“ politischen Bühne. Glauben Sie mir: das sind absolute Ausnahmen. Und verfallen Sie nie dem Jammern über „die da oben“, die scheinbar „doch nur machen, was sie wollen“. Das ist meist doch nur ein Vorwand für die eigene Bequemlichkeit. Letzten Endes kann in Deutschland kein Politiker kann machen, was er will, und das ist gut so.

Wenn ich aus dem sehr wechselhaften und gar nicht immer vorbildlichen Leben Willy Brandts etwas lernen sollte, dann das: Auch gegen Widerstände den eigenen Weg zu gehen und für die eigenen Überzeugungen einzustehen, auf dem Teppich zu bleiben, andere Meinungen zu respektieren und mit möglichst vielen Menschen gemeinsam das Beste für alle zu erreichen. Um mit Willy Brandt zu sprechen: Wir brauchen „die Herausforderung der jungen Generation, sonst würden uns die Füße einschlafen.“ Jetzt sind Sie dran.



Hannelore Kraft

Wir stehen alle auf den Schultern unserer Vorfahren

Willy Brandt Gesamtschule! Ich bin stolz auf diesen Namen, wirklich. Als Willy Brandt 1969 Kanzler wurde, war ich 15 Jahre alt. Alle in meiner Familie waren glücklich. Einer von uns war Kanzler geworden, endlich. 24 Jahre nach dem Krieg war Deutschland nämlich noch immer ein Land voller Exnazis. Zwar war der blinde Glaube an Hitler 1945 zerbrochen, aber es gab viele Leute, die meinten, Hitlers größter Fehler sei gewesen, den Krieg zu verlieren. Wir aber waren froh, dass er den Krieg verloren hatte!

Willy Brandt war Widerstandskämpfer gewesen. Und er stand als Sozialdemokrat auf der Seite der „kleinen Leute“. Er war einer von uns. Mit 15 fängt man an, darüber nachzudenken, wer man ist, und wer man sein will! Mit 17 sahen wir im Unterricht live im Fernseher, wie das Misstrauensvotum gegen Brandt im Bundestag scheiterte. Mit 18 durfte ich zum ersten Mal wählen. Meine Schwester war 21 und durfte auch zum ersten Mal wählen, denn Brandt hatte das Wahlrecht auf 18 Jahre vorverlegt. Na klar, bei der Jugend hatte er eine satte Mehrheit. Ich lief mit einem „Willy wählen“-Button herum, auch in der Schule. Inzwischen war Brandt im kalten Dezember 1970 in Polen gewesen, um endlich Frieden zu schließen. Keinen richtigen Friedensvertrag, aber die Anerkennung der polnischen Grenzen. Am Mahnmal für die ermordeten Juden von Warschau sollte er einen Kranz niederlegen, was Politiker so machen. Er aber ging auf die Knie. Eine Geste von unglaublicher Wucht. Zu Hause waren nicht alle dafür. Die CDU wollte die polnischen Grenzen nicht anerkennen. Die

Neonazis schrieben: „Willy Brandt - an die Wand“.

Die selben Leute, deren Väter Auschwitz gebaut hatten, forderten auf, Brandt zu töten. Deren Söhne (und Töchter) heute Migranten ermorden. Ob es leibliche Väter und Söhne sind, weiß ich nicht, aber es ist eine geistige Verwandtschaft. Übel. Dieser Kampf ist niemals zu Ende. Jede Generation muss erneut darüber nachdenken, wer sie sein will. In Auschwitz kann man das tun. Oswiecim heißt der Ort heute. Er liegt in Polen. Aber als Auschwitz der Ort des größten Konzentrationslagers und des größten Massenmords der Geschichte war, da war Auschwitz deutsch. Größe allein ist aber kein Argument. Auschwitz ist ein Symbol. Ein Symbol für Unmenschlichkeit. Auschwitz ist ein Museum. Man kann hinein. Man sieht etwas. Man fühlt etwas. Ohne Krieg kein Auschwitz. Ohne Hass und Verachtung kein Krieg. Dagegen setzen wir Achtung und Verständigung. Besonders mit Polen.

Seit dem Jahr 2000 fährt jährlich eine freiwillige Gruppe von Schülerinnen und Schülern der WBG nach Auschwitz. Die Initiative ging seinerzeit vom Elternvertreter Wolfgang Scharping aus. In den ersten Jahren waren Helga Rohe und Ina Frings die Organisatorinnen. Dreizehn Fahrten bisher. Wir fahren nicht nur als Touristen; wir nehmen teil an den Gedenkfeiern im Januar. Wir lassen unsere Blumen da. Und unsere Gedanken.

Jürgen



WBG-Delegation in Auschwitz 2002

Interview mit Wolfgang Scharping

Aus gegebenem Anlass trafen die Schülerreporter den „Mitbegründer“ der Willy-Brandt-Gesamtschule Wolfgang Scharping zu einem kurzen Interview. Wolfgang Scharping ist 61 Jahre alt und mit seiner Frau schon seit 38 Jahren verheiratet. Gemeinsam haben sie vier Kinder. Er macht seit 30 Jahren Kommunalpolitik in Kerpen.

Gemeinsam mit seiner Frau hatte Wolfgang Scharping die Initiative ergriffen, diese Schule zu gründen. Dazu hatte seine Frau Vorbereitungsabende mit den Eltern der Grundschüler veranstaltet. Herr Scharping kümmerte sich um die Anträge im Stadtrat.

Schülerreporter: Welche Erinnerungen verbinden sie mit der Willy Brandt Gesamtschule?

Scharping: Ich verbinde viele Erinnerungen mit dieser Schule, weil ich schließlich fast 20 Jahre mit meinen Kindern an dieser Schule aktiv war.



Josefine Gladisch und Fenia Hemersbach im Interview mit Wolfgang Scharping

Allein zu sehen, wie diese Schule gewachsen ist, war eine positive Erfahrung.

Viele Erinnerungen habe ich an die Neugründungsphase. Aber auch die Zusammenarbeit mit den Lehrern ist mir positiv im Gedächtnis geblieben. So ist es uns z.B. gelungen, die Gedenkstättenfahrt nach „Auschwitz“ bzw. (heute „Oswiecim“) ins Leben zu rufen. Nun haben jedes Jahr 40 bis 50 Schüler die Möglichkeit, sich Auschwitz anzuschauen und Informationen darüber zu sammeln, was damals dort passiert ist.

Die Fahrten führen zu einem Austausch mit der eigenen Geschichte. Es soll verhindert werden, dass sich die NS-Verbrechen wiederholen. Unser Bestreben war es, so viele Schüler wie möglich dort hinfahren zu lassen, damit sie sich ein eigenes Bild machen können. Diese Fahrten sind für mich eine ganz besondere Erinnerung und ein besonderes Anliegen.

Schülerreporter: Welche Wünsche hätten sie für die Zukunft unserer Schule?

Scharping: Ich wünsche mir für die Zukunft dieser Schule, dass sie weiter so gut wächst. Außerdem wäre es toll, wenn auch der Abschluss der Gesamtschule besser anerkannt wäre. Ihr Ansehen soll weiter wachsen. Aber vor allen Dingen wünsche ich mir, dass die Gedenkstättenfahrten weiter geführt werden, damit noch vielen Schülern diese Möglichkeit gegeben wird.

Schülerreporter: Herr Scharping, wir werden uns für ihre Wünsche einsetzen und danken Ihnen für dieses Gespräch.

10 Jahre Schulprojekt in Kenia

Auch unser Schulentwicklungsprojekt in Kenia feiert in diesem Jahr ein rundes Jubiläum! Im Jahre 2002 wurden die ersten Kontakte zu Tuum geknüpft, einem winzigen Dorf im hohen Norden Kenias, am Fuße des Mount Nyiru, knapp 80 km südlich des Lake Turkana (früher Rudolfsee) gelegen. Bis zur Landeshauptstadt Nairobi sind es ca. 500 km. Für die Strecke Nairobi - Tuum benötigt man aufgrund der Straßenverhältnisse in der Regel 2-3 Tage. Das Dorf erreicht man nur mit LKW oder Geländewagen, da der Weg quer durch die Wildnis führt. Es gibt keine festen Straßen, nur steinige Gebirgspisten sowie Sand- und Lehmwege, die in den Regenzeiten fast unpassierbar sind. So ist das Dorf Tuum sehr isoliert und von der Außenwelt fast abgeschnitten.

Tuum liegt im Samburu Distrikt, benannt nach den Samburus, einem von über 40 Stämmen (tribes) in Kenia. Die Samburus sind Halbnomaden und leben vorwiegend von der Viehzucht und dem Anbau von Mais und Kohlgemüse.

Heute leben in Tuum etwa 2000 Menschen (ca. 300 Kinder im Grundschulalter). Fernab der Zivilisation führen sie ein sehr einfaches Leben, das weitgehend von Armut geprägt ist. Ein Großteil der Erwachsenen sind Analphabeten und noch stark in den Traditionen verwurzelt.

Als wir vor 10 Jahren Kenntnis von Tuum erhielten, gab es vor Ort bereits eine Grundschule aus den 60er-Jahren. Das gesamte Schulgebäude (gebaut aus Holz) war aber durch Termitenbefall zu großen Teilen zerstört und Unterricht kaum noch möglich.

Im Juli 2002 gründeten Kolleginnen und Kollegen unserer Schule den gemeinnützigen Verein „Schule in Tuum/Kenia e.V.“ Zweck der Vereinsgründung war es, Spenden für einen Schulneubau in Tuum zu sammeln. Vor dieser Zeit hatte sich bereits eine spanische Organisation mit dem Neubau dieser Grundschule befasst. Im Jahr 2003 wurden die ersten 3 Klassenräume fertiggestellt. Noch im gleichen Jahr mußte diese Organisation



Der Schulhof im Herbstregen

weitere Bauvorhaben wegen fehlender Gelder aufgeben. Mit Schulkonferenzbeschluss vom 17. Juni 2004 wurde die Willy-Brandt-Gesamtschule Hauptförderer des Schulaufbauprojekts in Tuum.

Federführend für die Projektentwicklung in Kenia war und ist der Verein „Schule in Tuum/Kenia e.V.“, mit Sitz in

Kerpen-Sindorf und eingetragen beim Registergericht /Amtsgericht Kerpen, Steuernummer: 203/5703/1760. (Spendenkonto: Konto-Nr.:0142010877/BLZ: 37050299/ KSK Köln).

Vor dem Hintergrund der in Tuum angetroffenen Situation war den Vereinsgründern klar, dass nur schulische Bildung positive Zukunftsperspektiven



Manuela Becker, Oliver Teske, Headteacher Lochul, Michael Hopf im Jahre 2008



für Kinder und Jugendliche schaffen und eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lebenssituation bewirken kann. Sie kann den jungen Menschen die Chance geben, der Trost- und Perspektivlosigkeit eines Analphabetentums im Erwachsenenalter zu entgehen. Mit gewissem Stolz kann sich die Bilanz unserer Entwicklungsarbeit im fernen Kenia sehen lassen! Heute umfasst das Projekt Tuum: 10 Klassenräume, 1 Lehrerzimmer, 1 Küche mit Lagerraum, 1 Esssaal, 1 Schlafsaal für Mädchen, 8 Toilettenhäuschen („Plumpsklos“), 1 Fußballfeld, 1 Volleyballfeld, 1 Schulgarten und ca. 800 m Zaunanlage. Außerdem wurden ca. 150 m Dachrinnen und große Wassertanks installiert, um die Wasserversorgung der Schule zu verbessern. Dieser Erfolg ist dem großen Engagement vieler zu verdanken: In den

ersten Jahren stand die Willy-Brandt-Gesamtschule in alleiniger Verantwortung mit ihren Eltern, Lehrern und vor allem ihren Schülerinnen und Schülern. 2005/2006 konnte die Gesamtschule Brühl für eine Kooperation gewonnen werden, die sich bis heute überaus erfolgreich entwickelt hat und die wir nicht missen möchten! Seit 2009/2010 arbeitet das Gymnasium

Warstein in unserem Projekt mit und ist uns ein hilfreicher Partner geworden. Mit all diesen Partnern (und möglichen neuen Sponsoren) werden wir auch in Zukunft notwendige Arbeiten am Projekt erfolgreich abschließen können.

Michael Hopf
- Projektleiter -



Lunch in the dininghall



Standard 1 (Erstes Schuljahr)

Vom Kilt zum Cappuccino



Dieser geocoin reist derzeit in einer Auflage von 400 Stück mit unserem Schullogo um die Welt, zu verfolgen unter: www.geocaching.com

dem Titel: „Comenius goes Geocaching – Eine europäische Schnitzeljagd“ führten ihre Wege jeweils für eine Woche nach Inverness (Schottland), Venedig (Italien) und Salamanca (Spanien), wo sie eine Menge erlebten und teilweise noch andauernde Freundschaften fanden. Das damalige von unserer Schule geleitete Projekt wurde von der verantwortlichen europäischen Stelle als „beispielhaft“ bewertet. Die Schüler leben für die Dauer des Besuches in Gastfamilien des besuchten Landes. An dieser Stelle sei auch unseren Eltern gedankt, die ausländische Schüler für eine Woche beherbergten.

Für die kommenden beiden Schuljahre ist ein gemeinsames Projekt mit Partnerschulen in Krakau, Istanbul, Salerno und Barcelona beantragt. Interessierte Schüler wenden sich bitte an Herrn Heckenthaler.

Anfang Mai 2012 hatten wir Schulen aus sechs europäischen Ländern zu Besuch hier in Kerpen. Im Rahmen des nun zu Ende gehenden internationalen Schulprojektes „Let Us Play Our European Role“ begrüßten wir Gäste aus England, Dänemark, Polen, Frankreich, Italien und Spanien.

Gemeinsam arbeiteten wir in den vergangenen zwei Jahren an Fragestellungen zum Thema „Sustainable Development“, der Nachhaltigen Entwicklung und Gestaltung unserer zukünftigen Lebenswelt. Während des Besuches arbeiteten wir in Workshops zu Fragen der Umweltpolitik, besuchten das Europäische Parlament in Brüssel und den Tagebau Garzweiler. Beleuchtet

wurden die traditionelle Energiegewinnung durch den Abbau von Braunkohle und neue alternative Energiequellen, wie Wind- oder Solarenergie. Weiterhin wurde über unsere Lebensweise und den Umgang mit Ressourcen diskutiert. Seit 2006 engagiert sich unsere Schule im Rahmen des europäischen „Programms für lebenslanges Lernen“, allgemein bekannt unter „Comenius-Programm“, für den Austausch mit Schulen in europäischen Nachbarländern, um unseren Schülern die Chance zu geben, fremde Lebenswelten zu erfahren und vor allem aktiv ihre Englischkenntnisse anzuwenden und zu üben.

Im vorangegangenen Projekt unter



Schüleraustausch mit Italien

“Uno scambio per crescere”

Da auch eine moderne Fremdsprache nur lebendig ist und bleibt, wenn man sie im Alltag, also im Kontakt mit Land und Leuten, erproben kann, pflegen wir seit 2004 den Kontakt zu einem sprachlich orientierten Gymnasium, dem „Liceo Don Gabriele Pagani“ und ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern an einem jeweils einwöchigen Schüleraustausch teilzunehmen.

Unsere Partnerschule befindet sich in dem malerischen kleinen Ort Carloforte auf der hübschen, Sardinien vorgelagerten Insel „San Pietro“



(vgl. www.carloforte.eu und www.isoladisani Pietro.eu). Das Angebot richtet sich vornehmlich an Schülerinnen und Schüler des

zwölften Jahrgangs, die bereits im zweiten Jahr Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache erlernen.

Bislang gelang es uns, die Reisedaten für die beiden Austauschwochen so günstig zu legen, dass die Schülerinnen und Schüler beider Schulen nicht nur das alltägliche soziale Leben in der Familie, die Organisation des fremden Schulsystems durch den gemeinsamen Besuch des Unterrichts und die kulturellen, historischen und naturkundlichen Besonderheiten des jeweiligen Gastlandes mittels interessanter Ex-

Berufsorientierung an der WBG



Berufswahlorientierung an der Willy-Brandt-Gesamtschule ist langfristiger und begleiteter Prozess - beginnend in der Sekundarstufe I und evtl. fortgeführt in der gymnasialen Oberstufe -, der - ausgehend von individuellen Faktoren der Schülerinnen und Schüler - abzielt auf ein begründetes Entscheidungsverhalten in Bezug auf Studium und Beruf. Hierzu leisten alle Fächer ihren Beitrag. Im Mittelpunkt stehen dabei Hilfen zur realistischen Einschätzung von Stärken und Schwächen, von Interessen und Neigungen, Diskussion von Wertvorstellungen bei Jugendlichen und in der Gesellschaft sowie von Veränderungen in der Arbeitswelt in historisch-politischer, sozialer, ethischer und technisch-instrumentaler Hinsicht.

Zum Erreichen dieser Ziele kooperieren wir mit externen Partnern. Mit der Galeria Kaufhof GmbH DC Frechen vereinbarten wir im Jahr 2006 eine Lernpartnerschaft. Seit 2002 arbeiten wir intensiv mit dem Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Kerpen zusammen. Im Dezember 2008 wurde diese Zusammenarbeit als KURS-Lernpartnerschaft (KURS steht für Kooperationsnetz Unternehmen der Region und Schulen) der Öffentlichkeit vor-

gestellt. Das Angebot wurde im November 2010 um die KURS-Lernpartnerschaft mit der Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG ergänzt.

Schwerpunkt der Berufswahlorientierung bilden unsere Berufsorientierungswochen in der Jahrgangsstufe 8 und Jahrgangsstufe 12 sowie die beiden Praktika in der Jahrgangsstufe 9 und Jahrgangsstufe 12. Dabei soll den Schülerinnen und Schülern ein Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt ermöglicht werden. Unseren Schülerinnen und Schülern dienen die Praktika auch, Entscheidungsprozesse für ein Studium oder eine Berufsausbildung sicherer zu machen und entsprechende Berufsfelder kennen zu lernen. Um diesem gerechter zu werden, bieten wir alternativ unseren Schülerinnen und Schülern der Oberstufe ein Duales Orientierungspraktikum an. Dies bedeutet, dass sie eine Woche des Praktikums an einer Hochschule verbringen werden. Einblicke in das Studienfach und in das Unternehmen sollen sich dabei ergänzen. Dabei erhalten wir intensive Unterstützung von unserem Kooperationspartner, der Fachhochschule Köln.

Seit dem Schuljahr 2009/10 besteht für volljährige Schülerinnen und Schüler

die Möglichkeit, das 2- bis 3-wöchige Praktikum der Jahrgangsstufe 12 in Huddersfield, England, zu absolvieren. Betreut wird dieses Praktikum durch unsere Partnerschule, der Royds Hall High School.

Am "Tag der Offenen Tür" haben die Jahrgänge 8 bis 13 auf unserer haus-eigenen Ausbildungsbörse die Gelegenheit, von Institutionen und Unternehmen vorgestellte Berufsbilder kennen zu lernen.

Begleitet wird der Berufszielfindungsprozess zudem durch unseren Berufsorientierungstag, Messebesuche, Informationsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, wobei wir durch unsere weiteren externen Partner unterstützt werden: der Agentur für Arbeit Brühl, der AOK Rheinland/Hamburg, der Barmer Ersatzkasse, der Debeka und der Postbank.

Eingebunden sind alle diese Aktivitäten im Berufsorientierungsprozess im BOB, dem Berufsorientierungsbüro. Dort stehen Lehrpersonen für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Am 13.4.2011 erhielten wir das Berufswahlsiegel als Anerkennung für unsere hervorragende Arbeit im Rahmen der Berufsorientierung.



kursionen kennen lernen konnten, sondern auch die Traditionen des regionalen Feierns. So lernen die italienischen Schülerinnen und Schüler im Januar oder Februar bei einigen

Veranstaltungen, wie z.B. dem Sternmarsch auf dem Kölner Altermarkt, die ausgelassene Stimmung des Kölner Karnevals kennen, während unser Gegenbesuch im Mai oder Juni liegt, so dass wir meist am traditionsreichen Thunfischfest, dem „girotonno“ teilnehmen können.

Natürlich erfolgt die Unterbringung der Jugendlichen in den jeweiligen Gastfamilien, so dass der sprachliche und kulturelle Austausch bereits im Alltag erleichtert wird. Die dadurch entstandenen Freundschaften halten oft noch über die Schulzeit hinaus und sind Zeugnis für den großen Wert von



Schüler-Austauschprogrammen im Hinblick auf kulturelle und persönliche Bereicherung.

B. Mader

Schulpartnerschaft England – well done!



Die typisch nordenglische Landschaft
um Huddersfield

Es ist schon erstaunlich: während auf internationaler Bühne England und ‚Kontinentaleuropa‘ aufgrund des Streits um den Euro mehr und mehr auseinander zu rücken scheinen, wachsen zwei Schulen als Lernpartner unaufhörlich weiter zusammen: Seit nunmehr fast vier Jahren besteht ein reger Austausch zwischen der Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen und der englischen Royds Hall High School in Huddersfield, West Yorkshire.

Angefangen hat alles mit einer Anfrage der dortigen Koordinatorin für Fremdsprachen -Frau Brigitte Taylor- und dem darauf folgenden Treffen mit den damaligen Englischfachvorsitzenden Britta Bierhoff und Manuel Klein. Gesucht wurde eine deutsche Gesamtschule, die Interesse an einem gemeinsamen Projekt über die Internetplattform Moodle hatte. Ein erstes Kennenlernen in Kerpen, dann ein erster Besuch von Frau Bierhoff und Herrn Klein nach England und allen war klar: Sympathie und Zielrichtung stimmen, es kann losgehen mit einer Partnerschaft.

Schon bald gab es den ersten ‚Großversuch‘ eines Austauschs: 25 englische Schülerinnen und Schüler zu Gast in Kerpen und Köln. Neben dem Besuch unserer Schule samt Unterrichtshospitation rundeten gemeinsame sportliche Aktivitäten und zahlreiche Ausflüge den sehr ereignisreichen und schönen Besuch ab. Bereits im selben Jahr folgte der erste Gegenbesuch mit 25 deutschen Schülern: Mit Sack und Pack im Bus 16 Stunden nach Nordengland. Unterkunft in einer Art Zeltlager. Kletterevents, Stadtbesichtigungen, Unterricht an der Partnerschule und das Highlight: Das WM-Spiel Deutschland gegen Eng-

land live im Wohnzimmer eines echten Engländers (Thanks, Dave!); und am Ende jubelnde deutsche Schüler inmitten enttäuschter englischer Fußballfans – keine ungefährliche Situation für alle Beteiligten. Aber alles ging gut. Die Engländer zeigten sich als stets liebevolle und nette Gastgeber, selbst in dieser für sie so dunklen Stunde.

Mittlerweile gibt es einen regen Austausch zwischen den beiden Schulen und immer mehr Kolleginnen und Kollegen konnten mit ins Boot gezogen werden. Parallel wurden immer weitere Projektangebote geschaffen: So dürfen mittlerweile Oberstufenschüler der WBG Kerpen ein Praktikum als Assistant Teachers an der Royds Hall High School absolvieren. Ein Brieffreundschaftsprojekt führt vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit englischen Schülern. Und englische Schüler absolvieren mit sehr großer Begeisterung hier in Kerpen freiwillige Praktika bei deutschen Firmen. Auch im Rahmen des europäischen COMENIUS-Netzwerks sind beide Schulen aktiv miteinander verbunden und gestalten seit einiger Zeit gemeinsam Ökoprojekte.

In diesem Schuljahr erhielten wir dann zum ersten Mal die Möglichkeit, deutsche Schüler bei Gastfamilien unterzubringen, ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Eine Reise im September 2011 wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis für 10 Schüler aus Kerpen, da sie hautnah den Alltag einer englischen Familie kennenlernen und ihre Sprachkenntnisse stark ausbauen konnten. Weitere Besuche sind bereits für dieses Jahr geplant, im April (COMENIUS-Abschlusstreffen in Kerpen), im Sommer 2012 (Besuch der Partnerschule in Huddersfield) sowie im Herbst (Besuch der Engländer in Kerpen).

Wir grüßen unsere Partnerschule in Huddersfield und freuen uns auf hoffentlich viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit und Freundschaft.

Manuel Klein



Service Learning



Ein Teil der Jugendlichen des ersten Jahrgangs im Service-Learning mit den damaligen Betreuern und der damaligen Didaktischen Leitung Frau Rohe. (Foto aus der Kölnische Rundschau vom 16.12.2005)

Ehrenamtliches Engagement und für andere Menschen da sein in einer Ganztagschule, geht das?

Das Engagement für Andere, Hilfsbereitschaft, die die Würde des Anderen respektiert und Sicherheit im Umgang mit anderen Menschen überhaupt sind wichtige Fähigkeiten, die schwer in einer Schule zu vermitteln und zu erproben sind.

Dies geschah früher oft außerhalb der Schule in Vereinen, Kirchen und sozialen Gruppen. Jedoch lässt eine Ganztagschule dafür kaum Zeit, erst recht nicht nach der Einführung von G8, die auch in der Gesamtschule zu einer Erhöhung des Stundenvolumens bis zur Klasse 10 geführt hat.

Warum also das ehrenamtliche Engagement nicht in die Schule holen und gleichzeitig den Schülern ermöglichen zu den Menschen zu gehen, um diese Fähigkeiten auszuprobieren?

Die Idee von Service-Learning stammt aus den USA. Es geht dabei um die Einübung sozialer Kompetenzen, aber auch des Engagements für andere und für das Allgemeinwohl.

Dies ist der Grundgedanke von Service-Learning, der 2004 zur Entwicklung eines Modellprojektes in der Jugendarbeit der Evangelischen Landeskirche im Rheinland geführt hat. 2005 hat sich die Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen auf dieses Projekt eingelassen und ab dem Schuljahr

2005/2006 mit einem ersten Jahrgang 8 teilgenommen.

Gemeinsam wurde dieses Modellprojekt durchgeführt, in dem damals 33 Schülerinnen und Schüler teilnahmen und nach entsprechender Vorbereitung an einem Nachmittag in der Woche in Kindergärten, Jugendzentren und Altenheimen ehrenamtlich mitarbeiteten. Der Erfolg war so groß, dass seit nunmehr sechs Jahren dieses Projekt von der Schule im achten Jahrgang als besonderes AG-Angebot durchgeführt wird. Der Erfolg wird auch dadurch offensichtlich, dass sowohl die beteiligten Einrichtungen immer wieder bereit sind Schülerinnen und Schüler aufzunehmen und so deren Engagement zu würdigen, als auch dass die Schülerinnen und Schüler nach diesem Projekt selber sagen, es sei eine wichtige Erfahrung gewesen, um besser mit anderen Menschen umgehen zu können und auch besser deren Bedürfnisse zu erkennen.

Besonders wichtig für den Erfolg von Service-Learning ist das Engagement der Betreuer in den Einrichtungen vor Ort. Ohne dieses große Engagement wäre Service-Learning nicht so erfolgreich, wofür wir uns hier noch einmal besonders bedanken wollen.

Wir wollen dieses Projekt weiter vorantreiben, denn angesichts der zunehmenden Verbreitung des "Ganztags" in Schulen, stehen wir vor der Herausforderung, neue Wege zu finden, Kinder

1000 Bäume für uns

Die Renaturierung der Erftaue an der Gymnicher Mühle

Seit dem Schuljahr 2009/2010 engagiert sich unsere Schule für den nachhaltigen Umweltschutz auf lokaler Ebene. Gemeinsam mit dem Rhein-Erft-Kreis haben bisher die aktuellen 5. Jahrgänge in mehreren Pflanzaktionen hunderte von Bäumen auf verschiedenen Arealen nahe der Gymnicher Mühle gepflanzt. Langfristiges Ziel soll sein, dass jeder neue 5. Jahrgang in gemeinschaftlichen Aktionen weitere Bäume an der Erft pflanzt und diese in nachfolgenden Unterrichtsgängen pflegt.

Parallel zur ersten Pflanzaktion erfolgte ein Kunstprojekt des Landesprogramms „Kultur und Schule“ mit dem Künstler Holger Hagedorn, in dem aus zehn bis zwölf Meter hohen Baumstämmen Landmarken gefertigt wurden, die heute auf der Renaturierungsfläche nahe der Gymnicher Mühle Sichtachsen zur Orientierung in der landschaftlichen Gliederung bilden. Das Engagement unserer



Schüler soll der praktischen Umsetzung theoretischen Wissens, vor allem im naturwissenschaftlichen Fächerkanon, dienen.

Jürgen Heckenthaler

und Jugendliche trotz Ganztagschule ehrenamtliches Engagement in der Gesellschaft auch in Zukunft zu ermöglichen.

Markus Kleffner und Linda Weber





“And the new kitchen goes to...”

... the Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen.“ Beim Wettbewerb “Küchen für Deutschlands Schulen” - eine Aktion von “In Form - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung” - wurde unser Nutzungskonzept für eine Übungsküche ausgezeichnet.

Der Wettbewerb

Am 15. Februar 2011 kam ein Anruf vom Bundesverband für Ernährung: „Die Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen hat eine von 10 neuen Schulküchen gewonnen. Wir laden Sie zur Preisverleihung am 29. März nach Löhne in unser Küchenzentrum ein.“ „Gewonnen“ ist eigentlich der falsche Ausdruck, denn unsere Schule hat sich diesen Preis durch viel Engagement erarbeitet.

Besonderen Dank geht an unsere Kollegin Annedore Funk, die mit dem von ihr maßgeblich erarbeiteten Nutzungskonzept die Jury des Wettbewerbes voll überzeugen konnte. Weiterhin danken wir Swena Esser, unserer didaktischen Leiterin, unserer Elternvertreterin Sulamith Jovy und der HauswirtschaftsKolleginnen Birgit Redmond, die sich für die Bewerbungsunterlagen verantwortlich zeichneten.

Der Wettbewerb war Teil der Aktion „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ der Bundesregierung und wurde im April 2010 gemeinsam mit der Bertelsmann-Stiftung, Nolte-Küchen, Fernsehkoch Tim Mälzer und dem Bundesernährungsministerium gestartet. 65 Schulen hatten sich beworben, 10 Schulen erhielten am 29. März 2011 in einer feierlichen Veranstaltung im Küchenzentrum in Löhne eine Übungsküche ihrer Wahl von der Firma „Nolte“. Während einer Pressekonferenz verdeutlichten die Partner, Tim Mälzer, die Bundesernährungsministerin Ilse Aigner, das Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung Dr. Brigitte Mohn und der Geschäftsführer Nolte Küchen Hans Hermann Hagelmann die Intention ihrer Unterstüt-



Stolz präsentieren Schüler, Schulleiter und Lehrer der Willy-Brandt-Gesamtschule die Urkunden für ihr Küchenkonzept, gemeinsam mit Ministerin Ilse Aigner (2. Reihe, 4.v.l.) und Koch Tim Mälzer (7.v.l.).

Küche für die Schule gewonnen

KERPEN/LÖHNE Die Willy-Brandt-Gesamtschule aus Kerpen hat beim Wettbewerb „Küchen für Deutschlands Schulen“ die Jury überzeugt. Für das erstellte Küchennutzungskonzept bekam die Schule bei einer Feier in einem Küchenzentrum in Löhne eine Übungsküche ihrer Wahl. Der Wettbewerb ist Teil der Aktion „In Form – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“. Unterstützt wird er unter anderem von **Ilse Aigner**, Bundesministerin für Ernährung, und dem Fernsehkoch **Tim Mälzer**. „In unseren Projektwochen nimmt der Spaß am Kochen einen hohen Stellenwert ein“, berichtete Schulleiter **Jörg Dammertz** stolz. Gesun-

Kölner Stadtanzeiger vom 15.4.2011

de Ernährung sei Thema im Unterricht, aber auch unter Eltern und Lehrern. Die neue Schulküche ermögliche es, weitere Ideen umzusetzen. In dem umfangreichen Konzept der Schule ging es sowohl um die Einbindung der Übungsküche in den Unterricht und in Projekte sowie um die personelle und finanzielle Ausstattung. (wo)

zung. „Eine ausgewogene Ernährung und ein gesunder Lebensstil sind die Basis für persönliches Wohlbefinden und hohe Leistungsfähigkeit. In vielen Familien sind regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten leider eine Seltenheit. Oft wird nicht mehr gekocht. Deshalb schaffen wir gemeinsam mit den Schulen Angebote, um Kindern das Einmal-eins der gesunden Ernährung beizubringen“, sagte Ilse Aigner anlässlich der Auszeichnung der Sieger in Löhne. „Die Küche war und ist schon immer der Treffpunkt der Familie. Mit unserem Engagement wollen wir von Nolte Küchen dazu beitragen, dass Kinder den Umgang mit Lebensmitteln lernen und ein Gefühl für gesunde Ernährung entwickeln“, ergänzte Hans Hermann Hagelmann.

Der Einbau

Nach einer Begehung der Räumlichkeiten mit der Stadt Kerpen und einem Treffen mit der Firma „Nolte-Küchen“ wurde schnell klar, dass auch ein neuer

Bodenbelag, neue Lampen her mussten. Aber, wer sollte für diese Kosten aufkommen? Ein Spendenaufruf über den Förderverein wurde gestartet. Am Tag der offenen Tür bot uns der Förderverein einen guten Platz neben sich in der Flur-Schulstraße an, um die Marmelade, Gebäck, das unser 6. Jahrgang in der Projektwoche unter der Leitung von Jana Bitter hergestellt hatte, zu verkaufen. Die Abrechnung brachte es an den Tag: Die Spendenaufrufe am Tag der offenen Tür und die Einnahmen über den Spendenbrief ergaben insgesamt Euro 513,46 - eine Summe, die uns sehr erfreut hat.

Ein herzlicher Dank für das Engagement des Fördervereins geht auch an Frau Andrea Walkenhaus als 1. Vorsitzende des Fördervereins.

Der Spendenaufruf brachte weitere Hilfsangebote. Die Firma Walter Fontius erklärte sich bereit, den Küchenboden für kleines Geld zu verlegen. Die



Die Schülerreporterinnen Fenia Hemersbach und Josefine Gladisch im Interview mit Tim Mälzer



Schülerinnen und Schüler der Oberstufe singen Lindbergs Hit "Cello".

Firma Geiger Bodenbeläge Rheinland, die Firma Mapei und die Firma CC-Dr. Schutz stellten Kleber, Spachtelmasse und Reinigungsmittel für den Küchenboden zur Verfügung. Den Bodenbelag hat Herr Albert Mohr von der Firma Gerflor für den Küchenraum gesponsert. Es folgten Elektro- und Wasserinstallateure, Fliesenleger, die alte Leitungen austauschten sowie neue Leuchten anbrachten und viele kaputte Fliesen reparierten. Danke an die Stadt Kerpen.

Für die freundliche Umgebung sorgte unsere Kollegin Ute Kürschner, die mit einem Teil der Klasse 10c alle Räume der Schulküche in nur 5 Stunden streichen und Bilder zum Thema Essen gestalten ließ. Eine erste Grundreinigung der neuen Schulküche übernahm die Stadt Kerpen. Am 5. März reinigte der WP 10 Hauswirtschaftskurs mit der Unterstützung von Birgit Tyrra die Fenster und Heizkörper. Am 07. März 2012 wurde die neue Nolte-Küche binnen eines Tages aufgebaut und im Anschluss mit Hilfe von tatkräftigen Müttern eingeräumt.

Die Einweihungsfeier

Am 26. April 2012 konnte unsere neue Lehrküche eingeweiht werden. Aus diesem Anlass lud die Willy-Brandt-Gesamtschule zum großen Festakt in die Schulmensa ein:

Um 11.00 Uhr eröffnete der gesamte

Jahrgang 5 mit dem Lied von Johanna von Koczian "Das bisschen Haushalt" die Veranstaltung. Unterstützt wurden sie von einigen Schülerinnen und Schülern unserer Bläserklasse (Jahrgang 6). Dank sei hierbei an alle Musikkollegen (Tanja Eichmann, Martin Endrös, Peter Heidersdorf), die es geschafft haben, alle 5er Schülerinnen und Schüler einzubinden. Es folgte eine Dankesrede unserer stellvertretenden Schulleiterin Ulrike Biehler und eine Ansprache unserer Bürgermeisterin Frau Marlies Sieburg. Als Dank erhielten unsere Sponsoren und die Vertreter der Stadt Kerpen Teller, die unsere 10er Ergänzungskurse Kunst unter der Leitung von Lucie Schneider und Ina Rosenblatt gestaltet haben. Abgerundet wurde dieser erste Teil der offiziellen Veranstaltung vom Musikbeitrag der Jahrgangsstufe 11. Sie präsentierten in Anlehnung an den Song von Udo Lindenberg und Clueso das Lied "Cello".

Ein Highlight der Veranstaltung war die Präsenz des Fernsehkochs Tim Mälzer, der für ein Interview zur Verfügung stand. Die Schülerinnen Josefine Gladisch und Fenia Hemersbach

befragten den Starkoch, warum er sich für junge Menschen engagiere. „Ich mag Schüler, ich mag junge Leute, ihre Spontaneität“, erklärt Mälzer. Die Idee, die Heranwachsenden zu unterstützen, sei ihm im Gespräch mit seinem Freund Jamie Oliver gekommen. Mit dem britischen Starkoch habe er der-einst in London das Handwerk erlernt (Zitat aus der Rundschau). Das Koch-event war dann ein weiterer Höhepunkt an diesem Tag.

Froh waren wir, dass uns unser ehemaliger Abiturient Alexander Nied den ganzen Tag geholfen hatte. Er ist im 3-Sterne-Restaurant Schloss Bensberg in der Ausbildung zum Koch. So hatten wir zum Kochevent neben dem Küchenchef der Bullerei in Hamburg Herrn Tom Roßner weitere tatkräftige Unterstützung.



Beim Kochevent im Anschluss der Feierlichkeiten.

Willy Brandt einmal künstlerisch

Auf den Spuren Willy Brandts begaben sich Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs im Kunstunterricht. Zusammen mit der Kunstlehrerin Ute Kürschner setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Leben Willy Brandts auseinander. Geschichte und Politik im Kunstunterricht geht das überhaupt? Dieser Frage gingen die Schülerreporter nach. In einem kurzen Interview beschrieb Frau Kürschner, wie sie sich der historischen Person „Willy Brandt“ genähert hatten:

„Wir wollen sein Leben in Bildern darstellen. Wir haben Fotos aus Willy Brandts Leben ausgewählt, die wichtige Ereignisse in Brandts Leben markierten. Die Schülerinnen und Schüler haben die Fotos mit Farbe und Pinsel bearbeitet und dadurch eine völlig neue Wirkung erzeugt. Die entstandenen Bilder haben dadurch eine neue und erweiterte Aussagekraft erhalten.“

Frau Kürschner arbeitet bereits seit 19 Jahren an unserer Schule. In dieser Zeit hat sie schon viele Schülerinnen und Schüler künstlerisch weitergebildet. Auf die Frage, wie sie sich die Zukunft unserer Schule vorstellt, antwortete sie:

„Ich würde mir wünschen, dass viele Schülerinnen und Schüler den für sie geeignetsten Abschluss machen werden und dass die Schüler weiterhin so kreativ und gestalterisch arbeiten können.“



"Auftragsarbeit" als Dankeschön für die Sponsoren der neuen Küche

"Crazy Objects"



Ergänzungskurs Kunst
Jahrgang 10,
Schuljahr 2011/12



Verfremdung des
Schullogos unter dem
Einfluss der aktuellen
Ausstellung von Niki
de Saint Phalle in
Brühl.



Garten der Ruhe Garten der Religionen

„PLEASE PIMP OUR INNENHÖFE!“ Dieser „Hilferuf“ einer Projektgruppe der Jahrgangsstufe 11 wurde im Sommer 2008 erhört. Mit dem ersten Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Schüler planen Pausenhöfe“ von LBS und Focus-Schule und dem Gewinn von 5000,- Euro konnte die Gestaltung von zwei Innenhöfen tatsächlich beginnen. Im Schuljahr 2012/2013 sollen die Gärten feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden.

Bereits der heutige Zustand der Gärten zeigt die planerischen, gestalterischen und handwerklichen Fähigkeiten zahlreicher Schülerinnen und Schüler unserer Schule und ihre Bereitschaft, Zeit und Energie für die Gestaltung ihrer Schule aufzuwenden. Zwar ging die Idee einen „Garten der Religionen“ zu gestalten und das Projekt zur Planung eines solchen Gartens von Lehrerseite aus, aber es waren die Schülerinnen und Schüler, die das Projekt in die Hand nahmen, den planerischen sowie finanziellen Grundstein legten und die praktische Umsetzung gewährleisteten.

In der Projektwoche im Herbst 2007 kamen die Schülerinnen und Schüler sehr schnell darin überein, dass ihnen Ruhebereiche an unserer Schule fehlen. In mehreren Entwurfsphasen wurden Pläne entwickelt. Am Ende der Projektwoche standen ein Konzept für einen „Garten der Ruhe“ sowie ein auch theologisch anspruchsvolles Konzept für den „Garten der Religionen“. Mit seiner offenen Symbolik bietet der „Garten der Religionen“ schon jetzt immer wieder neue Gesprächsanlässe und entspricht damit dem Anliegen der Planungsgruppe zu mehr Verständnis und Toleranz für Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten beizutragen. Zukünftig sollen möglichst viele Pflanzen, die in den Religionen der Welt eine Rolle spielen den Garten schmücken und zum Kennenlernen einladen.

Seit 2008 haben immer wieder Schülerinnen und Schüler an Projekttagen, in Projektwochen, in der Gartenbau-AG und auch in der Freizeit an der Realisierung der Gärten gearbeitet. Was in der scheinbar langen Zeit geschafft wurde, lässt sich nur ermessen, wenn man sich den ursprünglichen Zustand der Gärten in Erinnerung ruft. Seitens der Schule wird die Gestaltung von Herrn Hopf und Herrn Nolden begleitet.

Im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule“ unterstützt der Künstler Holger Hagedorn seit der Projektwoche 2010 die Gestaltung der Gärten wobei es ihm gelingt, an die Ideen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und diese weiter zu entwickeln. Dass die Gestaltung der Gärten das offensichtliche anspruchsvolle Niveau erreichen konnte ist auch der Unterstützung durch Materialspenden für Beete und Wege, Blumenspenden und Manpower von Eltern, Firmen und Lehrern zu verdanken. Sie alle zu nennen ist hier nicht möglich aber allen gilt ein herzliches DANKESCHÖN!

Peter Nolden



Nationalpark Eifel

Im Rahmen einer mehrjährigen Arbeitsgemeinschaft beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 7 mit verschiedenen Themenbereichen des Nationalparks Eifel.

Zu diesem Netzwerk zählen neben der Wildniswerkstatt in Düttling, auch das Naturkundemuseum in Kerpen-Brüggen und andere Einrichtungen. Diese Netzwerke unterstützen die Schulen in ihren Vorhaben und begleiten diese während der Projektphase, aber auch im Nachhinein noch.

Unsere Schule hat sich zum Ziel gesetzt, eine Nationalpark Eifel Schule zu werden und wurde im Dezember letzten Jahres erfolgreich ausgezeichnet. Zeitgleich haben wir uns beim Projekt „Schule der Zukunft“ beworben und möchten dort auch gerne das Zertifikat erhalten. Seit geraumer Zeit beschäftigen sich deshalb Schülerinnen und Schüler mit diesem Thema.

Die Themenschwerpunkte wurden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern abgesprochen und schließlich in Kleingruppen bearbeitet. Dabei entwickelten sich teilweise sehr heterogene Arbeiten innerhalb der Kleingruppen. So erstellten einige Schülerinnen und Schüler einen Fühlkasten mit Tastmaterialien aus der Natur.

Eine andere Gruppe fertigte Buttons mit den Regeln des Nationalparks an. Wieder andere untersuchten die Wasserqualität und zeigten Unterschiede zu unseren schulnahen

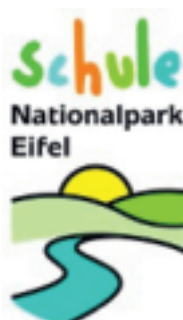
Gewässern auf. Eine weitere Gruppe erstellte für den Tag der offenen Tür Ausmalbilder mit typischen Tiermotiven des Nationalparks. Diese und viele anderen Schwerpunkte interessieren die Schülerinnen und Schüler besonders und werden von diesem bearbeitet.

Die betreuenden Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei ihren Vorhaben und organisieren Exkursionen in den Nationalpark Eifel bzw. vereinbaren Termine mit anderen Netzwerkpartnern und laden diese zu Kurzveranstaltungen in die Schule ein.

Die Arbeitsgemeinschaft unternahm bzw. unternimmt deshalb auch regelmäßig Exkursionen in den Nationalpark Eifel und beschäftigt sich dann vor Ort mit entsprechenden Themenschwerpunkten. Diese Exkursionen werden von ausgebildeten Rangern bzw. Waldführern durchgeführt.

Einige Kolleginnen und Kollegen haben den Nationalpark Eifel auch für den regulären Unterricht entdeckt und behandeln andere Themenbereiche im Unterricht. Beispielsweise unternahm ein Biologiekurs der Oberstufe eine Exkursion zum Thema „Artenvielfalt“ in den Nationalpark Eifel.

Auch das Kollegium der Schule führte einen Fortbildungstag im Nationalpark Eifel durch, der von Mitarbeiterinnen der Forstverwaltung angeleitet wurde.



Bläsergruppe



Wir freuen uns, dass wir seit diesem Schuljahr an unserer Schule in Kooperation mit der Musikschule „Lamusa“ in Bergheim eine Bläsergruppe anbieten können. Das Angebot richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe, die einmal wöchentlich in den Instrumentengruppen von Instrumentallehrern der Musikschule und als Orchester von mir als Musiklehrer unterrichtet werden. Im Rahmen der Konzeption zur Bläsergruppe hatten wir mit einer Anzahl von ca. 20 Schülerinnen und Schülern kalkuliert. Die Anmeldezahl von 34 Schülerinnen und Schülern hat selbst uns überrascht.

Es gibt kaum gruppendynamische Tätigkeiten, bei der so viele Schülerinnen und Schüler gemeinsam an einer Sache arbeiten können. Daher war es uns in der Planungsphase wichtig, allen Schülerinnen und Schülern, die Interesse hatten, die Teilnahme zu ermöglichen. Wir haben es bewusst vermieden, nur „begabte“ und sozial bereits integrierte Schülerinnen und Schüler durch dieses Projekt zu fördern. So musiziert seit diesem Schuljahr eine Gruppe bestehend aus einer heterogenen Schülerschaft.

Organisatorisch ist das Projekt so konzipiert, dass sie Schülerinnen und Schüler wöchentlich in Kleingruppen

Instrumentalunterricht an den Instrumenten Trompete, Posaune, Euphonium, Tuba, Klarinette oder Saxophon. Zu diesem Unterricht kommen Instrumentallehrer der Musikschule „Lamusa“ zu uns an die Schule. Im Rahmen der Musik-AG spielen alle im Blasorchester. Die Instrumente werden dabei von der Musikschule zur Verfügung gestellt.

In einer Zeit, in der sich Musik meist sehr eindimensional ausschließlich auf das Konsumieren beschränkt, ist es von hohem Wert, Kindern die Möglichkeit zu bieten, ein Instrument zu lernen. Der Hirnforscher Manfred Spitzer merkt dazu Folgendes an: „Es wird behauptet, dass bei fehlenden Erbanlagen es grundsätzlich falsch ist, in die musikalische Fähigkeit zu investieren. Eine ganze Reihe von Befunden aus sehr unterschiedlichen Bereichen sprechen eindeutig gegen diese Aussage. Es verhält sich nicht einfach so, dass man Menschen in musikalische und unmusikalische einteilen kann.“ Wissenschaftliche Studien sprechen von der positiven Wirkung auf die Gehirnbereiche. In Vergleichsgruppen stellt man die besseren Schulleistungen von musizierenden Kindern heraus.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen im Rahmen der Bläsergruppe wirkt sich das gemeinsame Musizieren

sehr positiv auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler aus. Das gemeinsame Verfolgen eines Ziels, wie z.B. die Vorbereitung eines Auftritts, stärkt den Teamgeist, schafft soziale Anerkennung und stärkt das Selbstbewusstsein. Die Verantwortung für ein eigenes Instrument lässt bei den Kindern ein Gefühl für Werte entstehen. Gutes und soziales Verhalten wird intensiv geübt und leistet somit einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Kinder. Der Verband innerhalb der Gruppe wird gestärkt!

In der Bläsergruppe finden Schülerinnen und Lehrer zu einem neuen Gefühl des Miteinander. Gemeinsame Ziele schaffen ein Unterrichtsklima der Partnerschaft und Toleranz. Wenn das gemeinsame Ziel erreicht ist und die „Künstler“ auf der Bühne ihre musikalischen Ergebnisse präsentieren dürfen, sehen diese, dass sich die Mühen gelohnt haben. Es bleibt dann der Erkenntnisgewinn, dass man sich auch mal anstrengen muss, um erfolgreich ans Ziel zu kommen.

Es muss auch an dieser Stelle erwähnt werden, dass die Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, der Musikschule „Lamusa“ unser Schulleben enorm bereichert.



Das Forum

Für Eltern, Schüler und Lehrer

Auf Initiative der damaligen didaktischen Leiterin Helga Rohe wurde im Januar 2002 ein pädagogischer Arbeitskreis an der Willy-Brandt-Gesamtschule ins Leben gerufen, mit dem Ziel, dem weit gefächerten Engagement von Eltern, Kolleg/innen und Schüler/innen einen Raum zu geben, in dem interessante und auch kritische Themen innerhalb und außerhalb des Schullebens diskutiert werden und innovative Ideen zur weiteren Schulentwicklung eingebracht werden können.

Zu verschiedenen Themen entstanden Informationsangebote für Eltern und Schüler/innen in Form von Workshops und Seminaren.

Im Arbeitskreis wurden zunehmend Fragen und Anregungen eingebracht, die unsere Schüler/innen ganz direkt betreffen, wie beispielsweise die Thematik „Saubere Schultoiletten und saubere Klassen“, die Gestaltung der Mensa und das Essensangebot in der Mensa.

Gemeinsam wurde nach Antworten und Lösungsmöglichkeiten gesucht und nicht selten konnten Anregungen an andere schulische Gremien weiter gegeben werden.

So entstand beispielsweise die Idee, mit Hilfe des IFS-Schulbarometer die Schulwirklichkeit und Zufriedenheit

aus Lehrer-, Schüler- und Elternsicht zu erfassen.

Das Thema „Gesunde Ernährung“ wurde in einem „Tag des gesunden Frühstücks“ aufgegriffen, der jährlich unter großer Beteiligung von Oberstufenschüler/innen für alle Schüler/innen des 5. Jahrgangs durchgeführt wird und durch regelmäßige Workshops zum Thema „Mach mit – Bleib fit“ oder Kochevents „Schnelle Küche contra Fastfood“ ergänzt wird. Eine „Qualitätsrunde“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Essensangebot in der Mensa und im Schulkiosk im Blick zu behalten.

Eltern brachten die Idee einer „Lernmittelbörse“ ein, in der Schüler/innen



01.02.2012 – Tag des gesunden Frühstücks

günstig ihre Lektüren, Bücher etc. verkaufen können.

Wir bedanken uns bei allen Eltern, Schüler/innen und Kolleg/innen, die in der Vergangenheit das Forum mit Ideen, Anregungen und Leben gefüllt haben.

Wir möchten die erfolgreiche Arbeit dieses Gremiums auch in der Zukunft an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Themen fortsetzen und heißen alle, die uns in diesem Prozess unterstützen wollen, herzlich willkommen.

Swena Esser und Uwe Schäfer

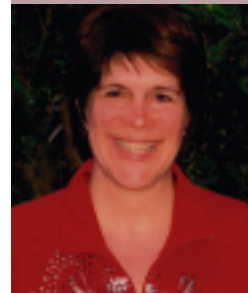
Das Sekretariat

An unserer Schule sorgen Frau Uffhaus, Frau Engels-Loevenich sowie Frau Schneider und Frau Stock für einen möglichst reibungslosen Ablauf des administrativen Schullebens.



Frau Engels-Loevenich und Frau Uffhaus

Unsere Damen sind die Anlaufstelle für ca. 110 Lehrkräfte, Referendare so-



Frau Schneider

wie für Schüler/innen in allen Situationen, deren Eltern und Besucher. Zu dem abwechslungsreichen Tätigkeitsprofil hat jede unserer Sekretärinnen noch zusätzliche Arbeitsschwerpunkte.

Redaktion dieser Festschrift

Schülerreporter

Jirko Börsch
Josefine Gladisch
Fenia Hemmersbach
Celina Kelz
Julia Kopania
Gresa Pegani
Michelle Wieland

Lehrerteam

Jürgen Scho
Reinhard Vogel
Layout: Nicolai Druben

Titelbild

Thorsten Raters

Druck

yesprint, Köln
Mai 2012



Erste Dienstbesprechung

Kollegium der Gesamtschule traf sich zur ersten Dienstbesprechung

Pädagogischen Grundstein gelegt

ans Kerpen. Zu seiner ersten Dienstbesprechung traf sich nun das Lehrerkollegium der Kerpener Gesamtschule, die nach den Sommerferien ihren Betrieb im Schulzentrum Horrem/Sindorf aufnehmen wird. Bei diesem Treffen wurde „der Grundstein für das pädagogische Konzept der Schule gelegt“, erklärte Gesamtschuldirektorin Jutta Sählbrandt. Gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Hubert Murmann konnte sie am Montag den größten Teil ihres demnächst 15köpfigen Lehrerkollegiums näher kennenlernen.

Die Kollegen stammen von verschiedenen Schulformen, haben bislang an Haupt- und Gesamtschulen oder an Gymnasien gearbeitet.

Jutta Sählbrandt freute sich besonders über einige Neueinstellungen. Diese Pädagogen werden in Kerpen gemeinsam mit einem erfahrenen Kollegen als Klassenlehrer eingesetzt.

Insgesamt werden an der Kerpener Gesamtschule sechs Parallelklassen für das fünfte Schuljahr eingerichtet; 174 Jungen und Mädchen werden dort unterrichtet. Die Schüler kommen hauptsächlich aus Kerpen, Bergheim, Elsdorf und Frechen.

Ursprünglich wollten 285 Schüler zu Beginn des neuen Schuljahres an die Gesamtschule wechseln. „Gesiebt“ wurde dann nach einem umfangreichen Katalog, dessen Kriterien unter anderem vom Regie-

rungspräsidenten vorgeschrieben sind. So mußten Kinder aus allen Leistungsstufen zugelassen werden, auch der Ausländeranteil muß dem der Stadt entsprechen. Zudem führte Schulleiterin Sählbrandt mit allen Eltern ein persönliches Gespräch.

Das Kollegium der Gesamtschule wird sich in den nächsten Wochen noch zu weiteren Dienstbesprechungen treffen. Außerdem werden die Pädagogen an einer zweitägigen Fortbildungsmaßnahme teilnehmen. Die Eltern haben Gelegenheit, die Lehrer ihrer Kinder bei einem Infoabend kennenzulernen. Dieser findet am Mittwoch, 8. Juli, ab 19.30 Uhr im Horremer Bürgerhaus statt.



Das Lehrerkollegium der neuen Gesamtschule Kerpen traf sich am Montag zu seiner ersten Dienstbesprechung im Rathaus der Kolpingstadt. Die Eltern können die Pädagogen demnächst bei einem Informationsabend näher kennenlernen. □

Kölner Stadtanzeiger im Mai 1992

Abitur mit Gravur

Thomas Kaiser

Jetzt halten wir endlich unser Abiturzeugnis in Händen, die einen nach mehr, die anderen nach weniger Aufwand. Aber so ein Zeugnis ist ja immer nur aus Papier und Papier ist leider leicht vergänglich. Deshalb wollen wir uns, um nie in Vergessenheit zu geraten, ein Denkmal setzen, das von Ewigkeit ist; unseren Hinkelstein! Trotz einiger Probleme – insbesondere wegen der Zahlungsmoral einzelner Mitschüler/innen – konnten wir das Projekt Hinkelstein doch noch realisieren. Und somit hat dann jeder, wenn auch nicht mit Bravour, dann doch wenigstens mit Gravur, sein Abitur bestanden. Wir hätten uns darüber gefreut, wenn jeder Abiturient ohne zu murren den äußerst humanen Betrag gezahlt hätte. Auch hätten wir uns einen repräsentativeren Standort für unser Denkmal gewünscht... In jedem Fall sind wir aber stolz, der erste Abiturjahrgang dieser Schule zu sein. Dieses Denkmal wird immer an unser „Abitur mit Gravur“ erinnern.

Besonders müssen wir uns an dieser Stelle bei Herrn Hopf bedanken: ohne ihn hätte dieses Projekt niemals realisiert werden können! Ich hoffe, Sie alle haben jetzt genug der Worte und Ihre Neugier ist geweckt; daher bitten wir ihn und Sie, uns zur feierlichen Enthüllung auf den Hof zu begleiten!

Michael Hopf

Liebe Ehemalige, ich muss euch ja wohl jetzt, nach der offiziellen Entlassung, so ansprechen - vor knapp einem Jahr wurde euch in der Jahrgangsstufe das Projekt Findling vorgestellt. Ich freue mich, dass wir heute neben eurem erfolgreichen Schulabschluss auch den Abschluss des Projekts Findling feiern können. Bevor wir in wenigen Minuten das VERHÜLLTE enthüllen, möchte ich es nicht versäumen, unserem Thomas sehr herzlich zu danken; einmal für die netten Worte zum Abitur mit Gravur – und wer Thomas kennt, weiß dieses Engagement sicher zu werten, zum anderen aber auch für die vielen geopfertenen Stunden, trotz Abivorbereitung, die wir beide in Kiesgruben und Steinbrüchen verbrachten, immer auf der Suche nach unserem Findling.

Nach dem Motto: Suchet und ihr werdet finden, hatten wir Erfolg! Wir entdeckten ihn dann endlich im Braunkohlentagebau Garzweiler. Danken möchte ich aber auch der Fa. Schumacher aus Horrem. Sie hat uns großzügig Transportfahrzeuge zur Verfügung gestellt, ohne die ein fast 4 Tonnen schwere Brocken nicht hätte bewegt werden können.

Ich hoffe sehr, liebe Abiturienten, dass ihr euren Findling in Erinnerung behaltet, er hat uns wahrlich gefordert! Euch, dem 1. Abiturjahrgang unserer Willy-Brandt-Gesamtschule gratuliere ich nochmals herzlich zu diesem großen Tag. Vielen Dank und euch allen alles Gute!



Willy-Brandt Underground

Für uns Schülerinnen und Schüler ist es normal, dass die Schule im Winter gut beheizt ist. Außerdem macht sich kaum jemand Gedanken darüber, dass die meisten Räume des Schulkomplexes einen Wasseranschluss besitzen und über Stromanschlüsse verfügen. Alles selbstverständlich für uns. Und doch gibt es Personen, die sich tagtäglich um die gesamten Versorgungseinrichtungen der Willy-Brandt-Gesamtschule kümmern müssen: Unsere Hausmeister Herr Köllen, Herr Schmidt und Herr Zilliken.

Herr Köllen bot unseren Schülerreportern die Gelegenheit, einen Blick in das Untergeschoss, den „dunklen Bauch“ der Schule, zu werfen.

Hier ihr Rundgang:

Herr Köllen zeigt uns als erstes die Sprinkleranlage, sie dient dem Schutz vor Feuer. Er erklärt, dass in einem riesigen Kessel, der in einem kleinen Nebenraum steht, ein paar tausend Liter Wasser „blubbern“. Die Sprinkleranlage existiert bereits seit 1976, zum Glück wurde sie noch nie gebraucht! Der nächste Raum ist klein und grau gestrichen, wie jeder Raum im Keller. In ihm wird die Gaszufuhr für die Heizungen, durch viele rote Räder geregelt. Die vielen Wasserleitungen sind in dem nächsten Raum untergebracht. Es gibt einzelne Zuleitungen und eine größere Ringleitung. Diese geht einmal um die ganze Schule herum. So kann die Feuerwehr im Brandfall das Wasser der Ringleitung zum Löschen benutzen. Im vierten Raum befinden sich die Zu- und Abluftanlagen. Es sind große viereckige Röhren, die scheinbar durch- und miteinander verschlungen durch den Raum verlaufen. Diese Rohre sind die Belüftungsanlagen für die NW-Räume. Außerdem befinden sich hier diverse Extraanschlüsse. Wir dringen noch tiefer in den Keller vor. Von irgendwo ist ein merkwürdiges Brummen zu vernehmen. Wir stoßen auf einen riesigen Raum mit unzähligen silbernen Rohren an den Wänden. Etwas weiter hinten stehen zwei viereckigen Kessel. Rechts neben der Tür hängt ein Schaltkasten. „Diesen Kasten kontrolliere ich jeden Morgen um 6:55 Uhr“, erklärt uns Herr Köllen. „Er zeigt uns jede Störung an.“ Etwas weiter hinten im Keller befinden sich noch weitere Räume. In einem hängt noch ein anderer großer Stromschaltkasten an der Wand. „Hier laufen alle Stromleitungen der Klassenräume zusammen“, erläutert der Hausmeister. Er erklärt uns, dass hier eine sehr hohe Spannung drauf liegt.

Auf unserem Weg durch die vielen Gänge sieht man nicht nur in Grau gehaltene Technik und Versorgungseinrichtungen. In manchen Räumen lagern bunte Theatersachen, die hier für das jährliche Theaterstück gelagert werden. Außerdem fallen uns, als wir versuchen in den verwinkelten Räumen zum Lüftungssystem zu kommen, ein paar bunte aus Pappe gebastelten Tiere auf. Am Lüftungssystem angekommen, erklärt uns Herr Köllen die eckigen Kastenrohre. Sie pumpen die verbrauchte Luft aus den Räumen heraus und die frische Luft wieder herein. Plötzlich klingelt das Handy

des Hausmeisters. Ein wichtiger Anruf. Herr Köllen wird dringend gebraucht. Leider muss unser Rundgang an dieser Stelle enden. Er muss los zum nächsten Einsatz im Dienste unsere Schule. „Gut, dass wir sie haben“ - denken wir - unsere Hausmeister!

Schülerreporterinnen
Josefine Gladisch & Fenia Hemersbach

Interview

Hausmeister Köllen löst Rätsel über Hausmeister-Leben

Reporter: Hallo, mein Name ist Mila Junggeburdt. Ich komme von der Willy-Brandt-AG. Wir schreiben Beiträge für die Festschrift 2012, denn unsere Schule wird 20 Jahre alt.

Viele Lehrer und Schüler

sagen: Mila Junggeburdt im Interview mit Herr Köllen

„Ohne die Hausmeister läuft in der Schule nichts!“ Können Sie erklären welche Aufgaben sie in der Schule haben?

Hausmeister: Der Hausmeister ist der erste in der Schule und der letzte der sie wieder verlässt.

Liebevoll hält er die Schule in Schuss. Liegt mal eine Chips Tüte auf dem Boden, so ist er sich selbst nicht zu fein etwas für das Aussehen unserer Schule zutun und hebt sie auf.

Reporter: Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um als Schulhausmeister zu arbeiten?

Hausmeister: Um als Hausmeister arbeiten zu können, muss man eine dreijährige Handwerks-Ausbildung absolvieren und letztendlich auch vorzeigen können. Lebenserfahrung ist nicht falsch in diesen Beruf mitzunehmen.

Reporter: Seit wann sind sie auf dieser Schule?

Hausmeister: Ich arbeite seit 1994 hier an dieser Schule.

Reporter: Wie hat sich das Schulgebäude in Ihrer Zeit verändert

Hausmeister (grinsend): In meiner Zeit sind viele neue Räumlichkeiten dazu gekommen. Dadurch ist diese Schule gewachsen und größer geworden.

Reporter: Wenn sie einen Wunsch für diese Schule frei hätten, wie würde er lauten?

Hausmeister: Mein Wunsch wäre, dass die Schüler wieder mehr Respekt vor den Lehrkräften und den älteren Mitmenschen haben.

Reporter: Wir Danken ihnen für dieses Gespräch.



Tanzen mit "HERRN PEPE"

Schülerreporter: Ist es Ihnen manchmal peinlich zu tanzen?

Herr Pepe: Nein, ich schäme mich keinesfalls. Es gab früher Zeiten, da haben Leute gedacht: „Jungen und Tanzen, das geht gar nicht.“ Aber seit zehn Jahren ist das vorbei.

Schülerreporter: Haben sie Lampenfieber vor dem Tanzen?

Herr Pepe: Vor dem Tanzen nicht. Aber wenn ich einen Auftritt habe oder auf Meisterschaften bin - dann auf jeden Fall.

Schülerreporter: Macht ihnen das Tanzen Spaß?

Herr Pepe: Ja auf jeden Fall, darum habe ich mein Hobby auch zum Beruf gemacht.

Schülerreporter: Wie kamen Sie zum Tanzen?

Herr Pepe: Ich bin früher in eine Gruppe aufgenommen worden, von denen viele Leute getanzt haben, und deswegen bin ich in eine Tanzschule gegangen. Dort fing ich mit dem Tanzen an.

Schülerreporter: Wie lange tanzen Sie schon?

Herr Pepe: Ich tanze schon mein ganzes Leben lang.

Schülerreporter: Haben sie ein extra Outfit für das Tanzen?

Herr Pepe: Ich habe Sportklamotten, damit kann ich arbeiten und verschiedene Klamotten für Events und Auftritte.

Schülerreporter: Haben sie sich schon immer für das tanzen interessiert?

Herr Pepe: Ja, schon immer. Seit meiner Geburt war ich schon der "kleine Tänzer".

Meine Eltern sind im Tanzen sehr engagiert. Das Tanzen wurde mir in die Wiege gelegt.

Schülerreporter: Wie lange möchten sie Tanzlehrer bleiben?

Herr Pepe: Für immer, also vielleicht nicht Tanzlehrer an sich, aber als Betreuer von Tänzern.

Schülerreporter: Tanzen sie auch privat?

Herr Pepe: Ja klar, auf Partys.

Schülerreporter: Wie ist der Kontakt zu unserer Schule entstanden?

Herr Pepe: Frau Weber ist die AG- Leiterin und ich kenne sie aus der Tanzschule „COME IN“. Dort ist der Kontakt zustande gekommen.

Schülerreporter: Wie sind ihre Erfahrungen mit den Schülern?

Herr Pepe: Die Schüler sind mit Spaß daran gegangen. Sie sehen das als Hobby an, das Spaß machen soll. Wichtig ist, dass sie Erfahrungen mit verschiedenen Tanzstilen machen.

Schülerreporter: Vielen Dank für das Gespräch.



Schülerreporterin Gresa im Interview mit „Herrn Pepe“

An dieser Festschrift mitwirkende
Schülerreporterinnen und -reporter



Schülerreporter: v.r.n.l. Michelle Wieland, Gresa Pegani, Fenia Hemmersbach, Julia Kopania, Jirko Börsch, Celina Kelz, Josefine Gladisch

Zwanzig Jahre Willy-Brandt-Schule heißt auch fast zwanzig Jahre schuleigener Förderverein.

Förderverein



Wie begann eigentlich alles?

Schon kurz nach Aufnahme des Schulbetriebes wurde innerhalb der Elternschaft der Wunsch nach einem Förderverein geäußert. Es begann am 29.06.1992 mit einer Handvoll Frauen und Männern, die zusammen kamen, um den Förderverein ins Leben zu rufen. Als erster Vorsitzender wurde Dieter Becker gewählt und nach einigen juristischen Klippenumschiffungen wurde der Verein ein paar Wochen später ins Vereinsregister aufgenommen. Wir starteten mit einigen wenigen Mitgliedern und sind in den letzten zwanzig Jahren auf mittlerweile 414 Vereinsmitglieder gewachsen.

Der Verein fördert die Willy-Brandt-Gesamtschule ideell und materiell, unterstützt einzelne Schüler und die gesamte Schülerschaft und wirkt bei Schulveranstaltungen mit. Bei dieser Arbeit unterstützen uns immer wieder zahlreiche engagierte Eltern.

Viele Wünsche konnten durch die Bereitstellung von Materialien und Geld realisiert werden und die pädagogische Arbeit an der Willy-Brandt-Gesamtschule konnte gezielt gefördert werden. Schule soll heutzutage nicht nur ein Ort zum Lernen sein, sondern auch ein ganzheitlicher Lebensraum, der gestaltet werden muss. Die Bedingungen, die dafür zu meistern sind, sind nicht immer leicht. Das fängt bei den knappen Mitteln der öffentlichen Haushalte an und hört bei den veränderten Lebensumständen der Schüler auf. Häufig sind Schulen dafür weder räumlich, noch personell oder finanziell ausgestattet. Mit diesen Schwierigkeiten ist auch unsere Schule konfrontiert. Der Förderverein unterstützt mit seinem Engagement, das Aufgreifen dieser Herausforderungen, sowohl auf finanzieller, wie auch auf ideeller Ebene.

Wir - als Förderverein - freuen uns, dass wir in den letzten zwanzig Jahren, im Rahmen unserer Möglichkeiten, an dieser Schule mitwirken durften. An dieser Stelle möchten wir einige realisierte Projekte vorstellen:

- Finanzielle Unterstützung von Unterrichtsprojekten
- Initiierung verschiedener Aktionen für unsere Schüler
- Beschaffung zusätzlicher Unterrichtsmaterialien
- Verbesserung der Ausstattung verschiedener Fachbereiche (z.B. Mathematik, Englisch, Musik, EDV- u. Multimedia)
- Unterstützung vielfältiger Projekte (z.B. kulturelle Veranstaltungen, Schulfeste)
- Ausstattung des Schülercafés
- Finanzielle Unterstützung der Geländegestaltung
- Zuschüsse zu Klassenfahrten und Exkursionen
- Empfang der neuen Fünftklässler und ihrer Familien
- Werben von Sponsoren
- Finanzielle Unterstützung der Bläserklasse
- Unterstützung der Licht und Ton AG

Um diese Arbeit auch in den nächsten zwanzig Jahren leisten zu können, benötigen wir engagierte, interessierte Eltern. Denn ein Förderverein, in dem sich viele einbringen, wird zur lebendigen und sozialen Gemeinschaft. Wer in den Förderverein investiert, investiert in die Zukunft unserer Kinder.

Zwanzig Jahre Willy-Brandt-Gesamtschule - ein schönes Jubiläum, das uns einen Anlass gibt, gemeinsam in die gleiche Richtung zu blicken und weiterhin gut zusammen zu arbeiten, auf dass die Schule für alle Beteiligten mehr ist, als nur ein Ort der bloßen Wissensvermittlung.

Herzlichen Glückwunsch

Förderverein der Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen e.V.
Vereinssitz: Bruchhöhe 27, 50170 Kerpen

Spendenkonto 1913196011
BLZ 370 623 65
Raiffeisenbank Frechen – Hürth e.V.

web: www.foerderverein-wbg.de
e-mail: info@foerderverein-wbg.de

www.facebook.com/Foerderverein.WBG

Wir sind nicht alleine

Partner und Sponsoren



**Raiffeisenbank
Frechen-Hürth eG**



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences



Willy-Brandt-Gesamtschule
Bruchhöhe 27
50170 Kerpen
02273-98940
mail@gesamtschule-kerpen.de
www.gesamtschule-kerpen.de